

Couchepin, Fernand

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85 (1967)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elektronische Berechnung von Stabwerken mittels STRESS

DK 374.5:624.4

Weiterbildung ist heute für jeden Ingenieur ein Gebot. Wer sich nicht weiterbildet, wird durch die Entwicklung in kurzer Zeit (in USA sagt man nach 5 bis 10 Jahren) überholt. Die Fachvereinigungen, insbesondere der SIA, fördern die Weiterbildung in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen. An den Hochschulen wird die Weiterbildung mehr und mehr zu einem eigentlichen Bestandteil des Normalstudienplanes. Über einen besonders interessanten Fortbildungskurs sei nachstehend zusammenfassend berichtet.

Vom 30. März bis 1. April 1967 fand unter der Leitung von Prof. Dr. B. Thürlimann und dipl. Ing. A. Pozzi ein Fortbildungskurs für Bauingenieure statt, an dem rund 60 Ingenieure der Praxis und rund 40 Mitarbeiter von Instituten der ETH durch Referate von dipl. Ing. G. Alberti und dipl. Ing. A. Lässker in die elektronische Berechnung von Stabwerken mittels des STRESS-Programmes eingeführt wurden. Die Teilnahme war beschränkt, so dass der Kurs vom 29. Juni bis 1. Juli wiederholt wird.

In seinem Einleitungsreferat wies Prof. Thürlimann darauf hin, dass der Computer mehr und mehr zum konventionellen Rechenhilfsmittel des Bauingenieurs wird. Dem Vorteil der grossen Rechengeschwindigkeit steht allerdings der Nachteil gegenüber, dass der Ingenieur gezwungen ist, das Problem in der Computersprache zu formulieren, also diese Sprache zu erlernen. Während am Anfang der Entwicklung die Computersprache eine abstrakte Codesprache war, geht die Tendenz heute dahin, Computersprachen zu verwenden, die, wie man sagt, problemorientiert sind. So entstand das STRESS-System, ein in FORTRAN und CODAP-1 geschriebenes Computerprogramm. Die dazugehörige, problemorientierte STRESS-Sprache besteht aus Fachwörtern der Baustatik. Ein Eingabebefehl in den Computer lautet zum Beispiel: LODING 1/JOINT LODES/3 FORCE x - 23.5. Der Computer versteht das so, dass der erste Lastfall aus der Knotenlast $x = -23.5$ am 3. Knoten besteht. Mit STRESS können ebene und räumliche Probleme der Rahmenstatik gelöst werden, das Programm rechnet nach der verallgemeinerten Relaxationsmethode¹⁾.

Die Entwicklung des STRESS-Programms begann im Herbst 1962 am Massachusetts Institute of Technology (M.I.T.) unter der Leitung von Prof. S. J. Fenes von der University of Illinois, damals Gastprofessor am M.I.T. In Zusammenarbeit mit Prof. R. D. Logcher und Dr. S. P. Mauch entstand die erste Version des STRESS-Programms. Angeregt durch Dr. M. Engeli und Dr. Mauch entschloss sich Prof. Dr. B. Thürlimann, das Programm für die ETH zu übernehmen. Unter seiner Leitung wurde die IBM 7090 Version des M.I.T. von Dr. E. Anderheggen, dipl. Ing. G. Alberti und dipl. Ing. A. Lässker in ein ETH-Programm, gültig für den CDC 1604-A-Computer des Rechenzentrums an der ETH (RZETH), übersetzt. Die von Dr. Mauch und Dr. Engeli vorgeschlagenen Änderungen erwiesen sich dabei als wirkungsvolle programmtechnische Verbesserungen. Darüber hinaus wurde der Anwendungsbereich der ETH-Version durch verschiedene, neu eingeführte Programmteile erheblich vergrößert. Ende 1966 konnte die neu konzipierte Variante STRESS-ETH (66) dem RZETH als Bibliotheksprogramm übergeben werden.

Im Anschluss an die Vorlesung hatten die Teilnehmer Gelegenheit, in kleinen Gruppen Probleme und praktische Beispiele in der STRESS-Sprache zu formulieren, im Rechenzentrum der ETH die Eingabekarten zu schreiben und dann auf dem CDC 1604-A rechnen zu lassen. Es war zu erfahren, dass das Rechenzentrum jedermann zur Benützung offensteht. Die Rechenminute kostet Fr. 20.—. Für konventionelle Probleme formuliert und löst der Benutzer das Problem selbst. Bei speziellen Problemen stellt sich das Institut für Baustatik an der ETH als Beratungsstelle zur Verfügung.

Zu Beginn der Tagung wies Prof. Thürlimann darauf hin, dass die STRESS-Sprache den Computer dem Ingenieur näher bringt. Es darf festgestellt werden, dass durch diesen ausserordentlich aktuellen und glänzend durchgeführten Kurs die Hochschule dem Ingenieur der Praxis näher gebracht wurde. Den Veranstaltern sei für die Initiative gratuliert.

G. Wüstemann, dipl. Ing.

¹⁾ Das «Handbuch der STRESS-Sprache», eine der an die Teilnehmer abgegebenen Kursunterlagen erscheint demnächst im Verlag der akademischen technischen Vereine.

Mitteilungen

Die Société Générale pour l'Industrie (SGI) in Genf, die ihre beratende Ingenieurleistung in zunehmendem Masse in Entwicklungsländern ausübt, stellte ihre diesjährige Generalversammlung unter das Zeichen der Hilfe an diese Länder. Unser SIA- und GEP-Kollege André A. Koechlin, Delegierter des Verwaltungsrates, führte u. a. folgendes aus: «Handle es sich um Indien, Irak, Sudan, Peru oder um die Uferstaaten des Senegalflusses, geht es immer darum, diesen wirtschaftlich schwachen Gebieten diejenige technische Hilfe zu vermitteln, deren sie bedürfen, um ihr Wirtschaftspotential zu vergrößern und die Mittel zur Finanzierung dieser Hilfe zu finden. Die durchzuführenden Studien dienen dazu, die technischen Möglichkeiten und das wirtschaftliche Interesse von Projekten zu bewerten und demzufolge die erforderliche Finanzierung zu begründen. Als nächste Schritte folgen die Ausarbeitung eines Projektes und seine Verwirklichung in Zusammenarbeit mit den zuständigen nationalen Instanzen und mit den nationalen und internationalen Organisationen, die ihre finanzielle Unterstützung gewähren. Die Wirtschaft der unterentwickelten Länder kann, wie es sich erwiesen hat, nicht einfach durch einen Zustrom von Kapital und technischer Erfahrung entwickelt werden, sondern in erster Linie durch eine enge Zusammenarbeit mit den leitenden Persönlichkeiten dieser Länder und ihren Eliten, durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch, sowie durch die Hebung des beruflichen Niveaus ihrer Ingenieure und Wirtschaftsfachleute. In diesem Sinne wird in den meisten Fällen von Ingenieuraufträgen für ein Entwicklungsland Personal aus diesen Ländern in der Schweiz weiterausgebildet und für die Übernahme neuer Aufgaben vorbereitet. Dies ist oft eine mannigfaltige und anspruchsvolle Aufgabe für unsere Ingenieure, aber auch eine vornehme Mission, welche uns ein wertvolles Vermögen an vertrauensvollen Beziehungen in den Ursprungsländern dieses Personals verschafft.

DK 061.5

Die schweizerische Gipsindustrie bildet das Thema des Sonderheftes des «Schweizer Baublatt» vom 9. Juni 1967. Vom Rohstoff und dessen Gewinnung geht die Darstellung über die Fabrikation, Lagerung und Verteilung der verschiedenen Gipsorten weiter zur Beschreibung der fabrikfertigen Gipsprodukte, die heute in Form von Platten und Profilen (z. B. für feuersichere Verkleidung) immer grössere Bedeutung erlangen. Die von zuständigen Fachleuten verfassten Beiträge sind reich illustriert. Wer sich über das weitschichtige und aktuelle Thema orientieren will, greift mit Vorteil zu diesem 140 Seiten starken Sonderheft, das übrigens durch weitere 80 Seiten allgemeinen Inhalts ergänzt wird; auch dieser Teil ist vielseitig und interessant wie gewohnt. Den Anlass zur Herausgabe des Heftes bot die 64. Generalversammlung des Verbandes Schweiz. Baumaterialhändler vom 9. Juni in Flims.

DK 691.55(045)

Nekrologe

† August Schwere, dipl. Bau-Ing., GEP, von Leuggern AG, geboren am 18. Mai 1939, ETH 1958 bis 1962, in Kleindöttingen AG, ist am 7. Mai 1967 in Koblenz mit seinem Auto tödlich verunglückt. Wir haben einen guten und hoffnungsvollen Menschen verloren.

† Fernand Couchepin, Bau-Ing. SIA, Inhaber eines Ingenieurbüros in Lausanne, geboren 1883, ist gestorben.

† Lászlo Séchy, dipl. Masch.-Ing., SIA, geboren 1923, in Firma Séchy & Co. in Zürich, ist gestorben.

Buchbesprechungen

Humanismus und Technik. Von E. Hiller. 108 S. Düsseldorf 1966, Patmos-Verlag. Preis DM 9.80.

Anlässlich der «Salzburger Hochschulwochen 1965» sprach der Verfasser über das im Titel genannte Thema. Seine Gedanken sind nun in der vorliegenden Schrift allgemein bekannt gegeben worden. Er schreibt aus der Sicht des Ingenieurs für Leser ohne geisteswissenschaftliche Hochschulbildung, um sie zum Nachdenken über das Phänomen «Technik» anzuregen. Dabei geht er von der Beunruhigung der Zeitgenossen durch die epochalen Umbrüche auf technischen Wirkfeldern aus, woraus sich die Notwendigkeit einer Standortbestimmung und einer Meinungsbildung über Wesen und Sinn technischen Schaffens ergibt. Wichtig und beherzigenswert sind die Bemerkungen über die Gefährdung des Menschlichen, die sich aus einer einseitigen und verbogenen geistigen Haltung sowie aus der unbewussten kollektiven Bindung an wesensfremde Zielsetzungen ergibt. Ihr wird eine Betrachtung über das Wesen der Technik entgegen-